# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Anzeigenpreise auf dem Umschlag für Mitglieder: die erste Seite 100 Mark (nur im ganzen), die zweite Seite 60 Mark (eine ganze Seite), 32 Mark (eine halbe Seite), 18 Mark (eine viertel Seite). Anzeigen auf dem Umschlag für Nichtmitglieder: die erste Seite 150 Mark (nur im ganzen), die zweite Seite 90 Mark (eine ganze Seite), 50 Mark (eine halbe Seite), 26 Mark (eine viertel Seite). Anzeigen auf der dritten und vierten Umschlagseite werden wie Inserate im Innern des Börsenblattes berechnet.

Beilagen: Weißer und roter Bestellzettelbogen, wöchentliches Verzeichnis der erschienenen und der vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels mit Monatsregister, monatliches Verzeichnis der Neuigkeiten des deutschen Kunsthandels m. Jahresregister, monatliches Verzeichnis der neuen u. geänderten Firmen, monatliches Verzeichnis der Vorzugspreise, Subskriptionspreise, Serien- und Partiepreise usw., halbmonatliches Verzeichnis der zurückverlangten Neuigkeiten, drei Vierteljahrs- und ein Jahres-Inhaltsverzeichnis.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Umschlag zu Nr. 20. Leipzig, Donnerstag den 25. Januar 1917. 84. Jahrgang.



Soeben erschien:

(Z)

# Feldpostausgabe

von

# „Zwischen Lenz und Sommer"

## + Des jungen Jukundus Erlebnisse in Grünwiese +

Von ihm selbst erzählt.

Herausgegeben von

## Franziscus Nagler

**In feldgrauem Umschlag, geheftet: M. 1.20 ord.; bedingt, fest und bar: 33⅓% Rabatt und 11/10 Exempl.**

**Gleichzeitig erschien von der bisherigen Ausgabe:**

## das 7. bis 10. Tausend

**Geheftet: M. 2.— ord., in Pappe gebunden M. 2.50 ord.; bedingt, fest und bar: 33⅓% Rabatt u. 11/10 Expl.**

**Sächsische Schulzeitung vom 13./12. 16:** Wer ist höher zu bewerten, der lustige Erzähler oder der Musikmeister? So fragt man, wenn man die Fortsetzung von Franciscus Naglers Erinnerungen in die Hand nimmt; die Art, lustig aus tiefem Herzen heraus zu fabulieren, hat schon die erste schriftstellerische Arbeit ausgezeichnet. In der Weise geht es im neuen Bande weiter. Man muß sie gesehen haben, die lustigen Quartettbrüder, ein fahrend Volk, voll Schnurren und Schnaken, dann versteht man das Aufjauchzen eines sich frohester Stunden erinnernden Herzens. Und der Leser jauchzt mit. Das Buch ist berufen, zwischen Weihnachten und Krieg eine schelmische Weise einzuflechten.

**Thüringer Lehrerzeitung vom 14./12. 16:** Der Verfasser der „Dorfheimat" hat ein zweites Bändchen seiner heiteren und doch so gemütvollen Erinnerungen erscheinen lassen. Es heißt diesmal: „Zwischen Lenz und Sommer". — Der musikalische und gesellige Verkehr mit Dörflern und Städtern findet hier eine launige Schilderung, die oft zum Lachen reizt. Seinem Freund Frohmut, mit dem er zusammen wohnt, setzt er hierbei ein schönes Denkmal treuer Anhänglichkeit. Das Liebhabertheater, Richard mit den aufgetrempelten Hosen, die Reise nach dem Riesengebirge, die Ritzenschippe, das Melodram, der Rollstuhl, das Engelterzett, die Junggesellensteuer und die Bomselarie sind ergötzliche Darstellungen, aus denen des Verfassers Begeisterung für die Musik, besonders für Gesang und Orgel, immer wieder hervortritt. Wohltuend wirkt auch der religiöse Unterton, der hier und da sich bemerkbar macht, ohne aufdringlich zu werden. — Auch dieses Bändchen wird sicherlich zu den alten Freunden neue hinzu werben.

**Dresdner Anzeiger Nr. 309 vom 7./11. 16:** Ein lieber alter Herr sieht voll innigen Behagens auf das fröhliche Biedermeierleben seiner Jugend zurück. Humorvoller, sinniger deutscher Hausgeist und lebenslustiger Übermut walten in der kleinen Erzählung. Von eines jungen musikalischen Schulmeisterleins Erlebnissen in Grünwiese bei Dresden und in Dresden selbst handelt sie. Aus der Schulmeisterei, aus dem Wirbel von Zukunftsplänen lenkt das Schifflein schließlich in eine anscheinend solide Musikusstellung ein. Auf jeder Seite des Büchleins klingt und singt es. Musik ist die Quelle, von der alle Weltfreude ausströmt. Töne von Bach, Beethoven und Mozart, von Brahms und Strauß, Haus- und Kirchenmusik verschlingen sich zu dem kostbaren Rahmen, in dem Jukundus' freudenreiches, harmlos übermütiges Leben sich abspielt. — Ein schlichtes Plauderbuch ist die fingierte Herausgabe dieses Manuskriptes des Herrn Jukundus.

**Liebgewonnener Jukundus!** Unser gemeinsamer Freund, . . . . ., sandte mir als Feld-Lektüre „Zwischen Lenz und Sommer"; ich habe mich an diesem Hymnus der Vergangenheit sattsam erfreut und erlabt, habe auch mal laut gelacht: bei der Bomselarie! Was Sie da schreiben, dichten und empfinden, könnte auch „von mir" sein, wenn es nicht „zufällig von Ihnen" wäre. Was Sie über Hausmusik und Ziel der deutschen Kunst sagen, dann über Dresden und seine Vespern, über den Großen Garten Gottes — es sind goldenwahre Worte, die ich alle unterstreichen möchte, mit „blutroter Tinte"! — Nun will ich das Büchlein des Jukundus auf den Lesetisch unserer Kämpfer von der Somme und aus der Champagne legen, und ich müßte kein Prophet sein, um dafür garantieren zu können, daß jener „Jukundus" eines Tages „gekrampft" (gemauft) sein wird. Wohl dem Dichter, dessen Bücher noch gestohlen werden! Möge Ihnen dieser Erfolg Ihres herzigen Büchleins nicht vorenthalten bleiben! Sollte Jukundus in der Ferne noch einen Freund suchen, der mit ihm in Dresden den Frieden und Frau Musika besingen und „betrinken" will wie vor 30 Jahren — oder sind's nur 25? — so empfehlt sich mit amtsbrüderlicher Hochschätzung ganz ergebenst A. P., Krankenwärter, Kranken-Transport-Abt. 3.

**Verlag von C. F. W. Siegel, Musikalienhandlung (R. Linnemann), Leipzig**